

Bundesbeschluss über den Erwerb von Liegenschaften für vier diplomatische Vertretungen

(Vom 28. Juni 1967)

*Die Bundesversammlung
der Schweizerischen Eidgenossenschaft,*

nach Einsicht in eine Botschaft des Bundesrates vom 25. November 1966¹⁾,

beschliesst:

Art. 1

Für den erfolgten Ankauf von je einer Liegenschaft für die nachgenannten vier Botschaften werden Objektkredite bewilligt, nämlich:

	Franken
Algier	1 095 000.—
Tokio	3 445 000.—
Köln/Bonn	1 730 000.—
Tel Aviv	1 300 000.—

Art. 2

¹ Dieser Beschluss ist nicht allgemeinverbindlich und tritt sofort in Kraft.

² Der Bundesrat wird mit dem Vollzug beauftragt.

Also beschlossen vom Ständerat,

Bern, den 1. März 1967.

Der Präsident: **Rohner**

Der Protokollführer: **F. Weber**

Also beschlossen vom Nationalrat,

Bern, den 28. Juni 1967.

Der Präsident: **Schaller**

Der Protokollführer: **Ch. Oser**

¹⁾ BBl 1966, II, 701.



Der Schweizerische Bundesrat beschliesst:

Veröffentlichung des vorstehenden Bundesbeschlusses im Bundesblatt.

Bern, den 28. Juni 1967.

Im Auftrag des Schweizerischen Bundesrates,

Der Bundeskanzler:

Ch. Oser

9171

Bundesbeschluss
über die Zusicherung eines Bundesbeitrages an den Kanton
Graubünden für die Korrektur der Maira
und der Orlegna im Bergell sowie für die Verbauung
einiger Zuflüsse

(Vom 28. Juni 1967)

Die Bundesversammlung
der Schweizerischen Eidgenossenschaft,

gestützt auf Artikel 23 und 42^{ter} der Bundesverfassung,

sowie auf das Bundesgesetz vom 22. Juni 1877 betreffend die Wasserbau-
 polizei,

nach Einsicht in eine Botschaft des Bundesrates vom 28. November 1966¹⁾,

beschliesst:

Art. 1

Dem Kanton Graubünden wird für die Korrektur der Maira und der Orlegna im Bergell sowie für die Verbauung einiger Zuflüsse ein Beitrag von 50 Prozent der tatsächlichen Kosten bis zum Maximum von 8 562 500 Franken, d. h. 50 Prozent des genehmigten Kostenvoranschlags von 17 125 000 Franken, zugesichert. Überdies wird dem Kanton Graubünden ein zusätzlicher Beitrag von 10 Prozent der tatsächlichen Kosten bis zum Maximum von 1 712 500 Franken gewährt, d. h. 10 Prozent des genehmigten Kostenvoranschlags von 17 125 000 Franken.

¹⁾ BBl 1966, II, 772.